

Herausforderungen langer Haltungsdauer bei Legehennen

Prof. Dr. Rudolf Preisinger, EW Group GmbH, Visbek

Mit dem Verbot des Tötens männlicher Eintagsküken in der BRD und den gestiegenen Futterkosten sowie dem erhöhten Platzanforderungen für Junghennen sind deren Preise erheblich gestiegen. In Abhängig vom Verfahren der Geschlechtsbestimmung im Brutei bis hin zur teuren Aufzucht der männlichen Küken haben sich die Junghennenpreise im Vergleich zu früheren Jahren in etwa verdoppelt.

Bei deutlich erhöhten Anschaffungskosten für Junghennen wird die Forderung nach einer maximalen Lebensleistung an verkaufsfähigen Eiern größer denn je. War früher die induzierte Legepause die Methode der Wahl, um die Lebensleistung zu steigern, stehen heute weitere Optionen zur Verfügung.

Die Zuchtziele in der Legehennenzucht umfassen sowohl Bereiche der Nachhaltigkeit und Effizienz sowie die Komplexe Tiergesundheit und Tierwohl sowie Leistungs- und Qualitätsparameter entsprechend der Marktbedürfnisse. Die Zucht auf Lebensleistung für möglichst viele verkaufsfähige Eier in den optimalen Gewichtsklassen erfolgt durch Reinzuchtselektion und Kombination dieser Linien in der Mehrwegkreuzung.

Die oft geforderte Umstellung auf Zweinutzungslinien erscheint wenig erfolgsversprechend, da diese Linien eine geringere Legespitze und vor allem eine geringere Persistenz in der Legeleistung und Schalenqualität aufweisen. Die Kritik an der einseitigen Zuchtausrichtung nur auf Leistung ist nicht gerechtfertigt, da jeder Züchter über eine ausgewogene Bewertung aller Eigenschaften eine balancierte Selektion anstrebt. Ferner entscheidet die Lebensleistung über den wirtschaftlichen Erfolg der Eierproduktion. Die Gewichtung der einzelnen Merkmale erfolgt über deren ökonomische Bedeutung und deren Erbllichkeit. Tierwohlaspekte wie späte Befiederung und die Verlustrate sind besonders wichtig für eine verlängerte Nutzungsdauer neben der alles entscheidenden Schalenqualität. Die Schalenqualität bestimmt die Nutzungsdauer und muss durch eine angepasste Phasen-Fütterung ergänzt werden.

Eigröße und Schalenstabilität stehen in einer züchterisch unerwünschten Beziehung. Dies gilt auch für Legebeginn und Persistenz. Legespitze und Persistenz sind nicht miteinander korreliert, was züchterisch von Vorteil ist. Deshalb wird für die Zucht auf Persistenz jeder Legemonat als eigenständiges Merkmal in die genetische Analyse mit einbezogen und beinhaltet eine Leistungsprüfung in der Pedigree Population bis zur 110. Lebenswoche. Die Erbllichkeit für Legeleistung am Ende des ersten Legejahrs liegt deutlich über derjenigen aus den ersten 10 Monaten und ermöglicht dadurch erheblichen Spielraum für weiteren Zuchtfortschritt. Da die einzelnen Leistungsabschnitte ab dem 7. Legemonat mit der Leistung im zweiten Legejahr hoch korreliert sind, liefert die Teilzeitprüfung am Ende des ersten Jahres einen sehr guten Schätzwert für die Persistenz.

Neben der absoluten Legeleistung für Eier ist die tägliche Eimassenproduktion ein wichtiger Parameter für das optimale Management und insbesondere die Fütterung. Die maximale Eimasse je Tag wird erst um die 50. Lebenswoche erreicht. Dies bedeutet, dass bis zu diesem Zeitpunkt die Nährstoffdichte des Futters nicht reduziert werden darf, da sonst die Befiederung und die Verlustrate leiden können und die Hennen nicht bedarfsgerecht versorgt sind.

Die Junghennenaufzucht mit den notwendigen Impfungen und eine hohe Uniformität der Körpergewichte sind wichtige Investitionen für den Legehennenhalter und dürfen nicht nur als reiner Kostenfaktor gesehen werden.

Da die Abgangsrate eine geringe Erbllichkeit aufweist und die allgemeine Vitalität am Einzeltier im Praxisbetrieb nicht messbar ist, müssen gezielte Belastungstests an Kreuzungstieren mit Abstammung in ausgewählten Praxisbetrieben erfolgen. Diese gelenkten Feldprüfungen in Kombination mit genetischen Markern sind die Basis für die züchterische Verbesserung der Vitalität der Legehennen.

Der immer lauter werdende Vorwurf zwischen hoher Leistung und mehr Knochenbrüchen ist unbegründet. Es besteht kein unmittelbarer genetischer Zusammenhang zwischen Schalenstabilität und Knochendichte. Die mehrfache Röntgenmessung am lebenden Tier gibt gute Anhaltspunkte zur Selektion auf stärkere Knochen und wird derzeit erprobt. Die wesentlichen Herausforderungen sind neben der Knochenstabilität die Stabilität der Befiederung und die späten Verluste bei einer verlängerten Haltungsdauer.

War früher die induzierte Legepause die Methode der Wahl für eine gesteigerte Lebensleistung, so sinkt ihre Bedeutung in der Praxis immer mehr, da Weißleger ohne Mauser bis zur 100. Lebenswoche gehalten werden können. Für Braunleger ist die optimale Haltungsdauer im Regelfall etwas kürzer.

Wer jedoch ein Sommerloch überbrücken möchte und einen besonderen Bonus für große Eier erzielt, der kann die Mauser mit einem gezielten Futter- und Lichtmanagement als natürliche Legepause nutzen. Grundsätzlich gilt, dass mit steigenden Preisen für Junghennen und schlechten Althennen-Erlösen und einem Bonus für die Eier der Gewichtsklassen L und XL sich die Legepause zur Verlängerung der Haltungsdauer lohnt. Allerdings sinkt dadurch die Zahl der produzierten Eier je Hennenplatz und Jahr.

Die Mauser ist ein natürlicher Prozess im Herbst, wenn Hennen ohne Kunstlicht gehalten werden. Mit dem Tierwohl im Fokus wurden schonendere Methoden für eine erfolgreich induzierte Legepause entwickelt. Diese setzen auf eine Reduzierung der Nährstoffdichte, Verminderung der Lichtintensität und Reduktion der Tageslänge. Bei Legehennen-Hybriden führt ein Gewichtsverlust von ca. 25 % während der Legepause zu einer vollständigen Rückbildung des Legeapparats.

Die hohen Preise für Junghennen als Folge der Geschlechtsbestimmung bzw. die Aufzucht der Junghähne bleiben bestehen und weitere Auflagen zur Besatzdichtenreduktion könnten folgen. Damit wird die Steigerung der Lebensleistung je Henne wichtiger denn je, um einen positiven Deckungsbeitrag aus der Eierproduktion trotz hoher Futterkosten zu erwirtschaften. Die Selektion für ein ausgewogenes Leistungsprofil mit guter Effizienz und perfektem Federkleid muss immer durch gutes Management unterstützt werden damit die Haltungsdauer schrittweise gesteigert werden kann.